



Loyola-Gymnasium Prizren

Eine Schule der Freundschaft im Kosovo

Die Hoffnung eines jeden Landes liegt in den Kindern. Sie gestalten die Zukunft. Im Loyola-Gymnasium im Kosovo lernen die Buben und Mädchen ein gemeinschaftliches und verantwortungsvolles Miteinander in dem jungen, krisengeplagten Land.

Im Loyola-Gymnasium in Prizren begegnen sich Kinder und Jugendliche verschiedener Herkunft und verschiedener Religion. Im Schulalltag werden Vorurteile abgebaut und es entstehen Freundschaften. Über die Hälfte der Bevölkerung im Kosovo ist jünger als 25 Jahre. Auch deswegen richten sich die größten Hoffnungen des Kosovo auf seine Jugend. Noch immer leidet das Land unter den Folgen des Krieges. Deshalb ist es für die Zukunft umso wichtiger, dass die jungen Generationen in einem neuen Selbstverständnis aufwachsen. Sie sollen eine Perspektive haben und keine Abgrenzung, Trennung und Hass erleben müssen.

Völkerverständigung durch Bildung

Die Kinder und Jugendlichen müssen lernen, unabhängig von Herkunft und Religion gut miteinander zu leben. So können sie gemeinsam die Zukunft ihres Landes gestalten. Die Basis für die Entwicklung der Kinder ist Bildung. Sie ist der Schlüssel für ihre Zukunft. Eltern traten

2002 an Renovabis heran. Renovabis ist das Osteuropahilfswerk der katholischen Kirche. Sie hatten die Bitte, im Kosovo ein Gymnasium für Mädchen und Buben zu errichten. 2005 wurde das Loyola-Gymnasium unter Leitung von P. Walter Happel SJ eingeweiht. Ziel ist es, den Kindern des Kosovo Zukunftschancen zu eröffnen. Schließlich wächst Europa immer enger zusammen. Unter Bildung wird nicht die reine Wissensvermittlung gesehen. Es werden auch Werte vermittelt, die die Kultur Europas prägen. Die Förderung von Mädchen in dem mehrheitlich muslimischen Land ist ein besonderer Schwerpunkt.

Zukunftschancen in Europa

Im Loyola-Gymnasium werden die im Kosovo üblichen Sekundarstufen I und II zusammengefasst. Der offizielle Lehrplan wird bereits ab der ersten Stufe ergänzt. Mit Unterricht in den Fächern Deutsch und Latein wird ein späterer Schulbesuch in Deutschland ermöglicht.



Außerdem wird so den kulturellen, lateinischen Wurzeln des Albanischen Rechnung getragen. Englisch wird als weitere Fremdsprache unterrichtet. Damit auch Kinder vom Land und aus den Anrainerstaaten das Gymnasium besuchen können, wurden von Anfang an zwei Internate angeschlossen. Mit den Schul- und Internatsgebühren können ungefähr 70 Prozent der Kosten gedeckt werden. Der Rest ist spendenfinanziert. Kinder aus armen Familien erhalten ein Stipendium. Das Wichtigste für das Selbstverständnis der Schule ist: die Schüler lernen nicht nur, sich Wissen anzueignen. Sie lernen auch, als „Menschen für andere“ das Leben in ihrer Gesellschaft und der Welt bewusst zu gestalten.

Eine Brücke ins Roma-Viertel

Das Sozialzentrum „Loyola Transit“ schlägt eine Brücke zwischen dem Loyola-Gymnasium und dem benachbarten Transit-Viertel nahe der Autobahn. Hier wohnen vor allem kinderreiche aber arme Ashkali-Familien. Um über die Runden zu kommen, wird Metallschrott gesammelt, ab und zu eine Gelegenheitsarbeit angenommen und vereinzelt gehen auch Mütter mit ihren Kindern in die Stadt betteln. Die Schulbildung der meisten dort lebenden Kinder ist dürftig bis nicht vorhanden. Loyola-Gymnasiasten und ältere Ashkali-Jugendliche wirken gemeinsam, um einen zweigruppigen Kindergarten, eine intensive Hausaufgabenbetreuung mit Lernförderung sowie eine Musikschule zu betreiben.



Ort: Prizren/Kosovo

Partner: P. Axel Bödefeld SJ, Schuldirektor

So hilft Ihre Spende: Die junge Generation des Kosovos braucht Unterstützung bei der Selbstfindung als Gemeinschaft und Teil Europas. 6 Euro betragen die Kosten für Verpflegung und Unterbringung pro Kind am Tag. 85 Euro beträgt das Schulgeld pro Schüler im Monat.

Projektcode: Loyola-Gymnasium Prizren – Onlinespende unter jesuitenmission.at/spenden

Spendenkonto: Jesuitenmission – IBAN: AT94 2011 1822 5344 0000